

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am 11. Sonntage nach Trinit. 1770. Evang. Luc. 18, 9 - 14.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

# Am II. Sonntage nach Trinit. 1770.

Evang. Luc. 18, 9-14.

\*\*\*\*\*

**Eingang:** Col. 1, 12. Dankfaget dem Vater ic.

1. Da es unsere Pflicht ist, Gott für alles Dank zu sagen: so verdienen ja wol die wichtigsten Wohlthaten Gottes den vorzüglichsten Dank. Was kan aber wichtiger seyn, als das Gute, welches Gott uns an der Seele thut? Das alles faffet Paulus in die Worte: er hat uns tüchtig = im Licht. Dieser Ausspruch enthält zweierley:

- a. Gott hat uns würdig geachtet und würdig gemacht, Theil zu nehmen an das Erbe der Heiligen im Reich. Wir haben weder Verdienst noch Würdigkeit von uns selbst dazu. Es ist also eine freye Gnade, die in dem Verdienst Jesu gegründet ist. Und dieselbe ist Dankens werth.
- b. Er hat uns auch die Tüchtigkeit, das Vermögen, die Kraft und Willigkeit in unser Herz gegeben, das Heil für unsere Seele anzunehmen und zu genießen. Denn dazu waren wir von Natur ganz unermöglich. Das sind wir schuldig zu erkennen, Gott dafür zu loben und zu danken: dankfaget dem Vater, der ic. oder, der uns zu wahren Christen gemacht hat.

2. Wie es aber mit den besten Heilswahrheiten gehet, daß sie von vielen Menschen zu ihrem eigenen Schaden gemißbraucht werden: so gehet es auch mit dieser theuren Pflicht der Christen. Viele Menschen danken Gott, daß sie Christen sind, daß sie besser sind, wie andere Menschen, und finds nicht. Sie suchen daher Gott und Menschen, ja sich selbst zu betrügen. Das ist unrecht.

**Vortrag:** Ist es recht, wenn ein Mensch Gott danket, daß er nicht ist wie andere Leute?

I. In wie fern dasselbe unrecht ist.

1. Es ist unrecht, wenn ein Mensch, der noch offenbar gottlos ist, und selbst die Ueberzeugung davon in seinem Gewissen hat, sich besser dünket als andere Leute, und wol besser, als Bekehrte und Gläubige. So machen es viele Gottlose, und danken wol Gott für ihren Seelenzustand, der doch sehr schlecht ist. Wenn mancher Mensch,

Jüngken.

§ ff

ver:

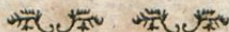
vermöge seiner natürlichen Neigung, einige Laster vermeiden, und dieselben an andern erblicket: so danket er Gott, daß er nicht ist, wie andere Leute, ob er gleich in andern Laster gleichsam begraben lieget. Ist aber ein solcher besser, als andere Sünder? Keinesweges. Denn eine jegliche Uebertretung, eine jede Sünde verdammet den Menschen, sie sey wider dieses oder ein anderes Gebot, Jac. 2, 10. Ebr. 2, 2. Ein anderer Unbekehrter stößet sich wol gar an frommen Christen, und danket Gott, daß er nicht ist wie sie. Er nimt entweder an unsündlichen Dingen ein Vergerniß, Marc. 6, 3. oder, wenn ein Gläubiger einmal von einer Schwachheit überreilet wird, das wird ihm höher angeschrieben, liebloser beurtheilet, als wenn die Gottlosen die größtesten Uebelthaten mit Wissen und Vorsatz begehen. Es wissen aber solche lieblose Beurtheiler nicht, was für Kampf, Reue und Scham eine jede Schwachheitsfunde den Gläubigen bringet; sonst würden sie anders urtheilen, Es. 38, 17.

2. Unrecht ist es, wenn ein Heuchler, der zwar einen guten Schein, aber gar nichts vom rechtschaffenen Wesen in Christo Jesu hat, sich über andere erheben, und wol Gott danken will, weil er sich besser zu seyn dünket, als andere. Einen solchen Menschen stellet uns der Heiland im Evangelio vor v. 11, 12. Dis war lauter Gutes in den Augen der Menschen. Aber war es vor Gott eben so? Gar nicht. Denn er war in der That in Gottes Augen aller der Sünden schuldig, Matth. 23, 23 u. f. Wenigstens war die Erbsünde, die Quelle zu allem Bösen in ihm, und hatte die Herrschaft über ihn. Und auch diese ist eine Sünde wider das Gesetz Gottes, Röm. 7, 7, 18, 19. Er war nicht wiedergeboren, denn er wurde nicht gerechtfertiget, L. v. 14. Er dünkte sich etwas zu seyn, da er doch nichts war, und betrog sich also selbst, Gal 6, 3. So machen es alle Heuchler. Wie können sie denn Gott danken, daß sie besser, als andere sind, da sie doch mit allen Sündern in gleicher Verdammniß stehen? Sie liegen unter dem Fluch, und haben dabey doch einen unerträglichen Ekel. Sie verachten die andern, die gerechter sind, als sie, oder die doch wenigstens auf dem Wege zur wahren Gerechtigkeit zu gelangen, sich befehlen, wie der bußfertige Zöllner, L. v. 9, 13. Folglich versündigt sie sich noch mehr, anstatt, daß sie Gott um ein bußfertiges Herz bitten solten.

3. Selbst Kinder Gottes können darin unrecht handeln sowohl gegen Unbekehrte, als auch gegen bußfertige und gläubige Christen. Danken sie Gott, daß sie nicht sind wie andere Leute, und ist die Quelle dieses Danks eine Erhebung ihres Herzens, und eine Verachtung anderer Menschen: so ist es unrecht. Denn Gott kan die Unbußfertigen bekehren und aus ihnen bessere Christen machen, als du bist, der du sie richtest, verachtest und verdammeest, Lit. 3, 2. 3. Bußfertigen Sündern aber will er Gnade geben, und ihre Reue ist ihm angenehm, 1 Petr. 5, 5. Ps. 51, 19. Und darf ein Christ wol aus geistlichem Erol und Verachtung seiner Brüder Gott danken, daß er besser ist? O nein! Siehet er mehr Schwachheit im Glauben, in der Erkenntniß, Liebe, Erfahrung u. s. f. bey andern, als bey sich: so soll er an Pauli Worte gedenken, 1 Cor. 4, 7. Rom. 11, 20. Ps. 2, 11.

# II. In wie fern es recht und nöthig ist.

1. Es ist nicht nur recht, sondern auch nothwendig, wenn der Mensch wahrhaftig durch Gnade geändert, und durch Buße und Glauben Vergebung der Sünden erlangt hat, L. v. 13. 14. Dis muß aber nicht leere Einbildung, sondern Wahrheit seyn. Der begnadigte Christ muß es in der That erfahren, daß er anders ist, als er vor seiner Bekehrung war. Er muß den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen haben. Er muß den Haß, den Zorn, den Eifer wider alles Böse in seinem Herzen haben, und in seinem ganzen Wandel beweisen. Das ist die rechte Frucht der göttlichen Traurigkeit, 2 Cor. 7, 10. 11. L. v. 14. Er muß die Früchte des Glaubens und des Geistes mit Erfüllung seiner Christenpflichten beweisen, und täglich vollkommener und heiliger zu werden suchen, Phil. 1, 10. 11. 2 Petr. 1, 5 u. f. Das ist der beste Beweis einer wahren Bekehrung. Und von wem hat er dieselbe? Allein von Gott. Ist das nicht Dankens werth? Allerdings, Col. 1, 12. Denn was für Heilsgüter genießet ein solcher Mensch nicht? Es ist nicht zu beschreiben, was für Seligkeit aus der Rechtfertigung folget, L. v. 14. Wer gerechtfertiget ist von Sünden, den klaget sein Gewissen nicht mehr an. Sein Name ist im Himmel angeschrieben, Luc. 10, 20. Er ist ein Kind Gottes. Er hat den Frieden Gottes, und genießet die Freude im heiligen Geist auch in der größesten Noth, Rom. 5, 1 u. f. Er hat eine lebendige Hoffnung, und ist ein



Erbe des ewigen Lebens, 1 Petr. 1, 3 u. f. Dafür kan ein Christ Gdt nimmermehr genug danken, 2 Thess. 2, 13. 14. Matth. 11, 25.

2. Wenn der Dank eines Christen gegen Gdt für seine Bekehrung und geschehene Erwehlung von der Welt recht und Gdt gefällig seyn soll: so kommt es auch auf die Beschaffenheit des Danks selbst an. Gdt für die geschenkte Gnade und Vorzüge im Geistlichen danken, heisset nichts anders, als: das grosse Werk Gdtes in unserer Bekehrung immer im Gedächtniß und Andenken behalten, Ps. 107, 43. dasselbe recht hoch schätzen, und Gdt dafür mit demüthigem Herzen loben und preisen, Luc. 1, 46. 47. aber auch uns selbst mit Leib und Seele Gdt dem Herrn ganz ergeben und aufopfern, L. v. 14. 1 Cor. 6, 20. Das ist der Dank, der Gdt angenehm ist, und welcher die Bitte, daß uns Gdt immer mehr Gutes an unserer Seele in Bewahrung und Vermehrung seiner Gnade in uns, in sich faßet, Ps. 50, 23. Joh. 17, 13 u. f. Ps. 92, 2. 3. Hieraus folget denn,

- a. wenn ein wahrer Christ Gdt danket, daß er nicht ist, wie andere Leute: so geschiehet solches mit der größten Demuth gegen Gdt. Er schreibet sich nichts von dem Guten zu, das er an sich findet, und folglich suchet er kein Verdienst darin, sondern alles ist Gnade, alles verdanket er dem dreyeinigen Gdt, 1 Cor. 15, 10.
- b. Eben deswegen verachtet er auch keinen Menschen neben sich, der nicht so ist, wie er, sondern er liebet auch die Gottlosesten von Herzen. Er wünschet, daß sie sich auch bekehren mögen. Er betet für sie, und suchet sie durch Wort und Wandel auch zum Genuß des Heils zu befördern. Er trägt auch die Schwachen, und suchet sie wieder aufzuhelfen, wenn sie straucheln, 1 Thess. 5, 14. 15. Gal. 6, 1 u. f.

**Anwendung** 1) ermahnet zur Prüfung, ob und in wie fern man besser sey, als andere Leute? 2) ermuntert die Unbekehrten zum Gebet, Jer. 31, 18. und die Gläubigen zum Preise Gdtes, Ps. 103, 1-5. Ebr. 3, 12-14.

#### Lieder:

- vor der Pred. Num. 770. Was kan ich doch für Dank ic.  
nach der Pred. - 752. Jesu, meine Liebe ic.  
bey der Comm. - 747. Halleluja, Lob, Preis ic.  
- 358. Wie wohl hast du gelabet ic.